

# Volks- und Anzeigebblatt

## Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vom 1. Januar 1853 an vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1½ fr. für die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

**Nr. 15.** Donnerstag den 24. Februar 1853.

### Tages-Beignisse.

— Der Hauptpreis von 20,000 fl. von den am 1. Febr. gezogenen nass. 25 fl.-Loosen fiel einem armen Dienstmädchen in Siebelsdorf zu. — An Freiern wird's der nun nicht fehlen.

— Leipzig. Gestern Abend brach hier in einem Zimmer, in welchem 4 Kinder von 2½ bis 8 Jahren ohne Aussicht eingeschlossen waren, Feuer aus, und als auswärtige Hilfe kam, fand man alle 4 Kinder erstickt, zwei davon auch durch den Brand verletzt.

— In Magdeburg kam ein Fall sogenannter Selbstverbrennung vor. Ein Arbeiter in einer Tabagie nahm eine große Quantität spirituöser Getränke zu sich. Diese entzündeten sich, als sein Athem der Flamme des Lichtes nahe kam, und der Unglückliche gab unter unsäglichen Schmerzen den Geist auf.

— Von Seite der Statthalterei in Triest ist folgende nachahmungswürdige Verordnung erschienen: Nachdem es keinem Zweifel unterliegt, daß Thiere, welche mit gebundenen Füßen auf Wagen liegend transportirt werden, ein minder gesundes und minder schwachtes Fleisch liefern, und da auch Rücksichten der Humanität gebieten, diese martervolle Art der Transportirung des Stechviehes und insbesondere der Kälber abzuschaffen, findet die Statthalterei dieselbe mit dem Bemerkten zu verbieten, daß derjenige Fleischer, Viehhändler, Landwirth oder Fuhrmann, welcher vom 1. April l. J. angefangen, Kälber oder anderes

Stechvieh in der erwähnten grausamen Weise verfährt, unnachlässiglich mit einer Geldstrafe von zwei Gulden für jedes derart aufgeladene Stück zu Gunsten des Armenfondes jener Gemeinde, in welcher derselbe betreten wird, zu belegen ist.

— Hier in Paris spekulirt man auf Alles. Seit eine Spanierin auf dem französischen Thron sitzt geht man mit dem Gedanken um, Stiergefechte in Frankreich zu geben. Der Direktor des Hippodrome ist nämlich bei der Regierung eingekommen, diesen Gebrauch der Halbinsel in Paris einführen zu dürfen. In einer Petition an die Kaiserin hat er deren Vermittlung verlangt. Das erste Stiergefecht soll nächstes Frühjahr stattfinden.

— Zu Gevatter hat die junge Kaiserin von Frankreich auch schon gestanden, aber nicht bei einem Menschen sondern bei einer großen Glocke auf der Kathedrale zu Bordeaux, welche vor einigen Tagen getauft worden ist.

— La Montijo, die schöne Kaiserin macht Eroberungen. Bei der Musterung der Truppen in Versailles ritt sie neben ihrem Gemahl, bald im Carriere bald im Galopp. Die Soldaten waren voll Jubel über die prächtige Art, wie die kühne Reiterin ihr feuriges Pferd lenkte, und die Offiziere baten sich die Ehre aus, die Kaiserin inösgesamt zu Pferde nach St. Cloud geleiten zu dürfen. La Montijo sah fragend den Kaiser an und beide nickten.

— Nach amtlichen Meldungen sind vom 11. österr. Militär bei dem Attentat in Mailand 50 verwundet

worben und 12 (worunter 3 Offiziere) todt geblieben.

— Mazzini soll zur Hervorrufung des Mailänder Attentats 90,000 Pfd. St. und mehrere hundert Dolche aus London geschickt haben.

— Wien. Das neunte Armeekorps, welches nach Kroatien bestimmt war, hat gestern Abend Gebefehl erhalten; die Divisionen, welche bereits abmarschirt sind, werden jedoch nicht mehr in den Verband der ersten Armee (Niederösterreichisch) einbezogen, sondern durch böhmische Regimenter ersetzt werden.

— Vor dem Abmarsch zweier ungarischer Regimenter von Wien nach Dalmatien, hielt der Kaiser Reden an dieselben, und zwar in ungarischer Sprache; der Enthusiasmus der Soldaten war so groß, daß sie aus Reib und Glied ließen, den Kaiser umdrängten, und Gut und Blut für ihn zu opfern schwuren.

— Bern. Nach heute hier angekommenen telegraphischen Depeschen aus Tessin hat Radeky jeden Verkehr mit der Schweiz abgebrochen und die strengste militärische Sperre dauert fort; selbst mit der Diligence dürfen keine Reisenden über die Grenze. Die Grenzen sind mit österr. Truppen umzogen; selbst mit Pässen dürfen dieselben nicht überschritten werden. Die Anklage, daß die Schweiz, resp. der Kanton Tessin, der Ausgangspunkt des Aufstandsversuchs in Mailand gewesen sey, wird bald von allen Seiten ertönen. Lieft man ja schon in auswärtigen Blättern, Mazzini habe sich kurz vor dem Aufstande in Lagano aufgehalten. Dazu kommt, daß sich während des Gravalls ein Tessiner auf der Mailänder Polizei gemeldet und daselbst deponirt haben soll, es sei von Tessin aus der Anmarsch einer bedeutenden Anzahl Insurgenten, unterstützt von schweizerischen Milizen oder Freischaaren, zu erwarten, worauf hin denn sogleich die starke Truppenendung nach der schweizer. Grenze erfolgt sey. Auf dem Lago Maggiore werden starke Kriegsrüstungen betrieben; in Camerlata sind die Eisenbahnwaggons von der Militärbehörde requirirt worden. Was auch zu den strengsten Maßregeln gegen die Schweiz Anlaß gegeben haben mag, so viel scheint richtig, daß die Behörden von Tessin alles Mögliche gethan haben, um die schweizerische Neutralität zu wahren. In Lugano wollte eine Maske die Mazzinische Proklamation

verbreiten; alsbald ward sie polizeilich verfolgt, erwischt und die Proklamation vernichtet.

— Wien. Handelsreisende, welche mit der letzten Gelegenheit Dalmatien verließen und hier eintrafen, versichern, daß der montenegrinische Fürst Danilo unzweifelhaft auf die von den Türken gestellten Bedingungen in Unterhandlung treten werde. Nach diesen Nachrichten waren neulich keine Feindseligkeiten mehr vorgefallen. (Klohb.)

— Wien. Omer Pascha hat in Folge des energischen Einschreitens Oesterreichs und Rußlands in Konstantinopel den Befehl erhalten, die Feindseligkeiten gegen Montenegro einzustellen, — das Verhältniß des letzteren Landes zur Pforte wird durch Vermittlung der beiden genannten Großmächte auf dem Wege der diplomatischen Negotiation geordnet, von einer Intervention Oesterreichs in Montenegro zu Gunsten des Divans, wie sich die Fr. Nztg. aus Wien melden läßt, ist gar keine Rede. — Omer Pascha ist zum Gouverneur von Arabien bestimmt. Heireddin Pascha geht als Gouverneur nach Bosnien. Die Ernennung des Letzteren kann als ein Beweis angesehen werden, daß der Divan in die von Oesterreich rücksichtlich der bosnischen Christen aufgestellten Forderungen eingewilligt hat. — Heireddin Pascha ist als ein milder Mann bekannt. Eine Kommission, welcher auch Rajahs beigezogen werden, wird die Beschwerden der Christen untersuchen.

### Ein fürchterlicher Kampf mit einem Bären.

Der Bär treibt noch allenthalben in Skandinavien sein gräßliches Spiel, und es ist, als ob er ungefähr dazu gehörte, oder als ob er ein notwendiges Uebel wäre. Die schwedischen und norwegischen Blätter des Jahres 1852 sind voll von Bärengeschichten gewesen, und jeden Augenblick erscheint dieser Gast auf der Viehwarde oder am Bauernhause oder selbst im Stall. Unlängst zerriß ein Bär eine Frau, die ihre Kuh verteidigen wollte. Den folgenden interessanten Fall, der sich zu Eids Prästegård zugetragen, bringt „Morgenbladet“ vom 17. Januar 1853 in einem aus „Postbader“ entlehnten Schreiben von dort, datirt den 4. Dez. 1852. Ein merkwürdiger Kampf fand hier im Herbst statt

zwischen zwei Knaben und einem alten Manne einerseits und einem Bären andererseits, in welchem endlich der letztere erlag. In der Nacht zum 26. September starrte der bemeldete Herr dem Viehhause (Fjös) auf dem Hofe Rognäs in Horningsdal einen Besuch ab, wo er sich gewaltig abarbeiten mußte, um hinein zu kommen. Der ungebetene Gast begrüßte nun zuerst einen vierjährigen Ochsen, der nächst der Thür stand und bei der ersten Umarmung sein Leben lassen mußte. Darauf brachte er sechs Kühe um und begann von dem Ochsen zu speisen nächst der Thür. Das Gerücht war ungefähr verzehrt, als das Gesinde am Morgen kam. In der folgenden Nacht begab er sich nach dem Hofe Holmö und brach auch hier in's Viehhaus ein, fraß zwei Widder auf, verwundete zwei andere und machte Jagd auf die übrigen Schaafe im Holze. Die Nacht darauf setzten sich zwei junge Bursche mit geladenem Gewehr in die Viehscheune, um ihn zu begrüßen, wenn er wieder kommen sollte, aber da kam er nicht. Am folgenden Abend machten sich John Holmö's Söhne auf, um ihn auszuspähen, und nach einiger Zeit hörten sie, daß etwas im Holze prasselte, eine Strecke weit davon, und sie flüsterten einander zu: „Nun glaube ich, er kommt.“ Nach einer Weile kam auch der Herr heranspaziert, gerade auf das Kuhhaus los und sah aufmerksam um sich, aber Alles war jetzt ruhig. Da biß er zuerst in eine Dachschindel hinein und riß sie ab, sprang dann auf den Zaunwall und setzte sich hin, um zu überlegen, ob er nicht auf's Dach hinauf kommen könnte, allein das war ihm zu hoch. Darnach gieng er nach der andern Seite herum und tobte gegen die Wand, so daß die Stallthiere drinnen unruhig wurden, worauf er rasch heransprang und auf die Thüre lossteuerte. Während er nun hier auf der Seite erschien, zielte der älteste der Knaben und feierte sein Gewehr ab, und sofort stieß der Bär einen fürchterlichen Schrei aus und begann herumzuspringen. Da schoß ebenfalls der jüngste, worüber er abermals ein starkes Gebrüll erhob und sich darnach in die Waldung begab. Des folgenden Tages giengen sie ihm nach, fanden ihn aber nicht.

Nach acht Tagen, am 4. Oktober, wollten die erwähnten Knaben in Gesellschaft ihres über 70 Jahre alten Großvaters, Die Hansen, der zu seiner Zeit

mit gegen die Schweden gewesen, in den Wald, um Bauholz zu holen. Als sie ein Stück Weges hinaufgekommen waren, gewahrten sie einige gegrabene Stellen. „Ja, hier ist gewiß der Bär,“ sagte der Alte. „Laß uns suchen,“ sprachen die Knaben. „Ja, aber wir wollen vorsichtig sein,“ versetzte er; „Du, Ole Iver, sollst nach Hause gehen und Deine Büchse holen“ (denn Hans, der älteste, hatte seine mit.) Während nun der Bursche nach Hause gieng, setzte der Alte einen 6 Fuß langen Stiel auf seine Axt. Der Knabe kam wieder, und jetzt begannen sie sich umzusehen, und während sie so giengen, rückte der Bär gegen sie heran mit fürchterlichem Brummen. Da schwang der Alte seine Axt in die Höhe, worüber der Bär, wie es schien, erschrock und sich davon machte. In demselben Augenblick schoß der jüngste Knabe, wußte aber nicht gewiß, ob der Schuß getroffen, denn es war viel Gehölz umher. Jetzt setzte sich der Bär zwischen dem Dickicht nieder und versteckte sich. Da giengen sie wieder an's Suchen, denn sie hatten bemerkt, daß er schwer verwundet worden und das eine Hinterbein eingebüßt. „Ja, wir müssen vorsichtig sein“, sagte der Alte, „denn das ist eines der gefährlichsten Thiere, die ich gesehen.“ Als sie nun so auf's Neue nach ihm gesucht hatten, kam er unvermuthet aus einem einzelnen Gebüsch gesprungen, gerade auf den ältesten Knaben los, welcher auch nicht säumte, auf seinen Widersacher anzulegen; aber das Gewehr versagte, und im nämlichen Augenblick fuhr der Bär in die Höhe und drückte den Knaben unter sich hinein, während er zugleich, fürchterlich brummend, anfang zu reißen und zu beißen! Da sprang der Alte zu und gab dem Bären einige schwere Hiebe auf Kopf und Hals. Der jüngste der Knaben rief indes: „Hau, hau, Großvater!“ und so that er männlich, aber der Bär ließ den andern nicht eher fahren, als bis der Bruder ihm die Büchse auf die Brust setzte und ihm einen Schuß gab, der vorn am Bug ein und hinten wieder hinausgieng. Erst dann ließ er den Knaben los und war auch bald darauf todt. Nun sitzt sein Fell ausgespreizt an John Holmö's Wand und der Kopf steckt am Pfahl; aber der Junge, der so tapfer war, ist von seinen vielen Wunden völlig wieder hergestellt.

**Nachricht für Auswanderer nach Amerika!**  
**General-Agentur der 16 regelmä-**  
**ßigen Postschiffe**  
**zwischen Havre & New York.**



Die Abfahrten dieser 16 Postschiffe finden das ganze Jahr hindurch  
 am **4., 11., 19., & 27.** eines jeden Monats statt  
 am 20. Februar, St Denis, Capitain Follensber, 1500 Tonnen;  
 " 27. " Munongus " Kelleran, 1000 Tonnen;  
 " 5. März " Helvetia " Märks, 1500 Tonnen;  
 " 12. " " M Foy " Ainsworth, 1800 Tonnen;  
 " 20. " " St Nicolas " Bragden, " Tonnen;  
 " 28. " " Bavaria " Baileg, 1200 Tonnen;

**ferner nach New Orleans:**

am 7 Febr. " H. Glidden, Capitain Child 1000 Tonnen;  
 " 15 " " Emperer, " Hager, "

Unsere Auswanderer werden durch zuverlässige

Kondukteure bis Havre begleitet.

General-Agentur der 16 regelmäÙigen Postschiffe  
 zwischen Havre &

**Johs. Rominger in Stuttgart.**

Nähere Auskunft erteilt, unter Zusicherung von äußerst günstigen Bedingungen!

Der Bezirks-Agent

**CR**

**C. G. Schwarz, Kaufmann**

in Winnenden.

**Anzeigen.**

**Winnenden.** Unterzeichneter hat auf Georgi  
 eine Wohnung zu vermieten.

Wagner Groß.

**Winnenden.** [Wohnung zu vermieten.]

Unterzeichneter hat auf nächst Georgi sein oberes, ge-  
 räumiges Logis, entweder für eine geordnete Familie,  
 oder auch für ledige Herrn um billigen Preis zu ver-  
 mieten. Auf Verlangen kann den ledigen Herrn  
 auch Bett und Heizung gegeben werden.

Seibold, Küfermeister.

**Winnenden.** Unterzeichneter verkauft einen  
 vollständigen, noch in ganz gutem Zustande befindli-  
 chen Wagen mit eisernen Achsen, sowie Pflug und  
 Egge, auch einige Wagen Dung; Liebhaber wollen  
 sich heute den 24. Febr. Nachmittags 1 Uhr bei Re-  
 senwirth Kraus einfinden, wo es dem Meistbietenden  
 zugeschlagen wird.

Ludwig Kallenberg.

**Winnenden. (Lampen = Gas.)**

Um den häufigen Nachfragen zu begegnen,  
 zeigen wir hiemit an, daß wir wieder mit  
 Lampen = Gas bester Qualität versehen  
 sind, und empfehlen solches zur geneigten Ab-  
 nahme bestens.

Seeger & Meyer.

**Winnenden.** Einen Wagen Angersen und  
 Bodenkohlraben hat billig zu verkaufen

Wer? sagt die Wuchr. v. Blis.

**Winnenden.** Eine gute, goldene Uhr, welche  
 sich für Herrn und Damen eignet, und für deren Gü-  
 te garantiert wird, ist um billigen Preis dem Verkauf  
 ausgesetzt.

Zu erfragen bei der Redaction.

Nachricht.

\* Der Narr des Bischofs von Münster gieng ein-  
 mal auf's Feld und säete Steine. — Dann sagte  
 ein Mönch: „Du solltest lieber kluge Leute säen!“  
 Er erhielt die Antwort: „Behüt's, dieser Boden trägt  
 sie nicht.“